

Für jede
Gelegenheit



**HEINRICH
Dry Gin**

Verschönt gastliche
und beschauliche Stunden,
wirkt anregend und ist
durch seine Reinheit
wohltuend bekömmlich.
Cocktails gelingen mit
ihm besonders gut.
Dieses Rezept hat schon
manchen Freund:

Rose-Cocktail

1/2 HEINRICH Dry Gin
1/4 Aprikot Brandy
1/4 Vermouth dry
einige Tropfen
Zitronensaft

C. K. Heinrich & Co GmbH
Likörfabrik
Berlin-Halensee

ZITATE

Vor allem der SPIEGEL hängt Vordergründiges und Hintergründiges aus der Verteidigung hemmungslos an die große Glocke.

„Rheinischer Merkur“, Köln.

Die Herren aus den USA (Anderson, Dillon) wollten Geld... Geld wollten unsere Großen nicht geben, sie waren direkt heldenmütig in ihrer Ablehnung. Statt Geld boten sie aber — laut SPIEGEL — die vorzeitige Liberalisierung des Geflügels an... Natürlich kann es sein, daß der SPIEGEL sich geirrt hat. Allerdings kommt das recht selten vor. Jedenfalls viel seltener als Entscheidungen unserer maßgebenden Leute gegen die Geflügelwirtschaft. Die Wahrscheinlichkeit, daß der SPIEGEL recht hat und daß man uns wieder mal einen Tritt verpassen wollte, ist recht groß.

„Deutsche Geflügelwirtschaft“.

Wechselkursfragen, insbesondere die Schlußfolgerung einer Aufwertung, sind in eigentümlicher Weise zum Tabu geworden. Lediglich der SPIEGEL, die „Süddeutsche“ und die Aktionsgemeinschaft freie Marktwirtschaft haben es bislang durchbrochen.

Die evangelische Wochenzeitung „Sonntagsblatt“, Hamburg.

Selbst der SPIEGEL hat sich neulich einmal das Elend des großen Alkoholverbrauchs in der Bundesrepublik zu Herzen gehen lassen und darüber in freimütiger Weise referiert. Was ihn freilich nicht abgehalten hat, in der gleichen Nummer 26 Reklamen — ich habe sie gezählt — über Alkohol und Sekt aufzunehmen.

Universitätsprofessor Dr. Adolf Köberle, Tübingen, in seinem Vortrag „Lebensreform als Ersatzreligion“ vor der Tagung „Ernährungsreform — Lebensreform“ in der „Evangelischen Akademie“ in Tutzing (Oberbayern).

In der deutschen Wochenzeitschrift DER SPIEGEL hatte ich gelesen, daß „Alemani“ die Parole für die zu den Algeriern überlaufenden französischen Soldaten sei. Ich schrie also auf gut Glück „Alemani“. Der SPIEGEL hatte die Wahrheit geschrieben.

Ein aus der Fremdenlegion desertierter Holländer in „De Telegraaf“, Amsterdam.

Es ist zwar bequem, aber äußerst kurz-sichtig, heiße Eisen links liegenzulassen... oder sie stillschweigend dem SPIEGEL zu überantworten, der dann und daher auch gelesen wird — auch von katholischen Studenten.

„Echo der Zeit“, Recklinghausen.

Der SPIEGEL berichtete...

... in Nr. 50/1960 PARTEIEN — SPD-BÖGLER über Kontakte, die der pfälzische SPD-Chef Franz Bögler zum Chef der pfälzischen DRP, August Zinßmeister, pflegte. Bögler strebte für seine Wiederwahl zum Vorsitzenden im Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz die Hilfe der Rechtsradikalen an, die als Zünglein an der Waage zwischen CDU-FDP und SPD fungieren. Böglers DRP-Kontakte erbosten nicht nur die CDU, die ihrerseits Verbin-

dung zu Zinßmeister aufnahm, auch die SPD-Genossen und der DGB-Landesbezirk distanzieren sich.

△ Bögler wurde mit den beiden DRP-Stimmen wiedergewählt. CDU und FDP entzogen daraufhin im rheinland-pfälzischen Landtag dem Franz Bögler ihr Vertrauen für sein Amt als Landtagsvizepräsident. Die CDU-Fraktion erklärte, man könne dieses Amt nicht mehr einem Manne zuerkennen, der sich in seiner Wahl rechtsradikaler Kräfte bediene. Bögler rechtfertigte sich vor dem Landtag, er habe mit Zinßmeister nur über persönliche Dinge gesprochen. Kurze Zeit später erlitt Bögler einen Herzanfall.

*

... in Nr. 46/1960 ÄRZTE — OBERHEUSER und Nr. 51/1960 RÜCKSPIEGEL über die in Stocksee bei Kiel praktizierende ehemalige KZ-Ärztin Dr. Hertha Oberheuser, die durch Anfechtungsklage erreichte, daß ein im August 1958 durch den schleswig-holsteinischen Innenminister Lemke angeordneter Approbations-Entzug für sie keine Folgen zeitigte. Das Landesverwaltungsgericht in Schleswig wies die Anfechtungsklage kostenpflichtig ab. Dr. Oberheuser legte Berufung beim Oberverwaltungsgericht in Lüneburg ein.

△ Minister Lemke hat die Praxis von Dr. Oberheuser trotz der aufschiebenden Wirkung der Berufung schließen lassen. Lemke begründete seine Verfügung: „Es war Gefahr im Verzug. Die Öffentlichkeit hätte es nicht mehr verstanden, wenn wir weiter geduldet hätten, daß Frau Oberheuser ihre Praxis noch führt. Der Schmutz aus der NS-Zeit muß endlich aus Schleswig-Holstein hinausgefegt werden.“

*

... in Nr. 50/1960 PRESSE — OST-FERNSEHEN über die Boykott-Drohung von 18 Zeitungsgrossisten gegen Fernsehzeitschriften, die das Programm des sowjetzonalen Fernsehfunks veröffentlichen. Die Aktion wurde von großen Programmblättern, vor allem vom Hamburger Springer-Verlag gestützt. Nur unscheinbare Bildschirm-Blättchen wie das Kieler Blatt „Schalt ein“ kümmerten sich nicht um die Springer-Regelung.

△ „Schalt ein“ wird ab Ende Dezember gleichfalls keine sowjetzonalen Fernsehprogramme mehr veröffentlichen, „um die Leser weiter beliefern zu können“. Die 14tägig erscheinende Zeitschrift ist jetzt vom Neumann & Wolf Verlag in Kiel an die Rendsburger Verlagsanstalt Heinrich Möller Söhne verkauft worden, wo „Schalt ein“ bisher bereits gedruckt wurde.

*

... in Nr. 51/1960 FORSCHUNG — SCHNEEMENSCH über die bisher vergebliche Suche nach einem konkreten Beweis für die Existenz des sogenannten Yetis, eines Himalaja-Lebewesens, das die Kette zwischen Mensch und Tier schließen könnte.

△ Der neuseeländische Mount-Everest-Besteiger Sir Edmund Hillary, der eine zweimonatige Suche nach dem Yeti erfolglos abbrach, erklärte jetzt in Hongkong, daß es seiner Meinung nach keinen Schneemenschen gebe: „Er (der Yeti) ist eine Kombination von lokalem Aberglauben und einem Gutteil fehlerhaft ausgelegter Identität.“